

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Er erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis: Monatlich Mark 3.20 frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich Mark 8.00 ohne Bestellgeld. Postfachkonto: Frankfurt a. Main 10 802.



Anzeigenpreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum für einbeimische Anzeigen 50 Pf., für auswärtige 60 Pf. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Reklamen pro Zeile 1.50 M. :: Begr. 1863 :: Telef. Nr. 109.

Neueste Meldungen.

Berlin, 23. Dezbr. (Priv.-Tel.) In einer Besprechung der Forderungen der Eisenbahner stellt die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ die Tatsache fest, daß die großen Verbände vorerst noch den Verhandlungsweg beschritten haben. Das Blatt hofft, daß es zu einer Verständigung kommen werde und daß die Eisenbahner sich einsichtig zeigen werden, wenn die Regierung bis an die Grenze des Möglichen gehen werde.

Berlin, 23. Dezbr. (Priv.-Tel.) Wie die Blätter aus Braunschweig melden, erklärten in der gestrigen Aussprache über die Forderungen des früheren Herzogpaars Ministerpräsident Dethlefsen und Justizminister Junde (beide unabhängig), daß die Verhandlungen über die vorliegenden Forderungen des Herzogs im Interesse des braunschweigischen Volkes niemals zulassen werden und daß sie, wenn der Landtag sich dennoch für Verhandlungen aussprechen sollte, ihre Ministerämter niederlegen würden. Die Bewilligung der Forderungen würde die Vernichtung des braunschweigischen Volkes und einen Bürgerkrieg zur Folge haben. Da auch die übrigen sozialdemokratischen Parteien sowie die Demokraten sich gegen Verhandlungen aussprachen, sind die Forderungen des früheren Herzogs als von der Regierung und dem Parlament abgelehnt zu betrachten.

Berlin, 23. Dezbr. (Priv.-Tel.) Den Blättern zufolge hat der Ausschuss der deutsch-hannoverschen Partei eine programmatische Erklärung gefaßt, in der die Bildung eines Staates Niedersachsen unter gleichzeitiger Betonung der Reichstreue gefordert wird.

Berlin, 23. Dezbr. (Priv.-Tel.) Nach einer Mitteilung des Berliner Magistrats werden die Studentenspeisungen der Quäfer auf alle Hochschulen und Universitäten ausgedehnt werden. Es werden täglich etwa 20 000 Speisungen stattfinden.

Berlin, 23. Dezbr. (Priv.-Tel.) Reichsfinanzminister Borch gab einer Abordnung mehrerer deutscher Beamtentereine nähere Mitteilungen über die Belastungen durch die neuen Beamtenforderungen. Die bereits bewilligten Beträge belasten das Reich mit jährlich zwei Milliarden Mark ungedeckter Ausgaben. Die Erfüllung aller neu gestellten Forderungen der Beamtenschaft und der Arbeiterschaft, einschließlich der Pensionäre aber würde im Jahre mindestens 11 Milliarden Mark beanspruchen, was zum Zusammenbruch des Staates führen müßte.

Berlin, 23. Dezbr. (Priv.-Tel.) Hier sind acht kommunistische Agenten, die mit gefälschten Pässen über die Grenzen gekommen waren, polizeilich festgenommen worden.

Paris, 22. Dezbr. (Priv.-Tel.) „Petit Journal“ meldet: Im Finanzausschuss gab Minister Marshal bekannt, daß bis 1. Dezember für Arbeiten im Wiederaufbaubereich von Frankreich siebenhundert Milliarden Franken zu Lasten der deutschen Wiedererstattung verausgabt worden sind, eben-

so zu Lasten Deutschlands wurden bis zu dem angegebenen Zeitpunkt an Familienunterstützungen und Pensionen zweidreiviertel Milliarden angewiesen.

Berlin, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Wie die Blätter mitteilen, haben die vier großen Eisenbahnerverbände der Reichsregierung, dem Reichstag, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsverkehrsministerium ihre Forderung übermittelt. Sie verlangen für die Eisenbahner eine Erhöhung der Teuerungszuschläge bis zu 90 Prozent. Weiter fordern sie, daß das Besoldungsgehalt in allen seinen Teilen bis Weihnachten in Kraft gesetzt wird und daß wegen der vom Reichstag geforderten Revision des Besoldungsgehaltes sofort mit allen Spitzenorganisationen in Verhandlungen eingetreten wird. Die Regierung wird ersucht, den Zeitpunkt mitzuteilen, an dem die Verhandlungen beginnen können. Den Forderungen ist der bekannte Aufruf beigelegt, der die Streikdrohung enthält. Die Zuschrift schließt mit einem Hinweis auf den Ernst der Lage. Zum erstenmale bildete das gesamte Eisenbahnerpersonal eine Einheitsfront zur Bekämpfung besserer Existenzverhältnisse.

Lokales.

× Lichtspiele „Zum Bären“ bringen die Feiertage ein ausgewähltes Festprogramm mit drei großen Schlagern. Der große Sensationsfilm „Die Vampire“ erreicht in diesem Programm seinen Abschluß. Der letzte Teil ist einer der spannendsten, denn eine Sensation löst die andere ab, bis das Abenteuer seinen Abschluß findet und sämtliche Vampire in sicherem Gewahrsam sind. Als Lustspiel kommt zur Vorführung: „Die Auserwählte“ in vier wunderbaren Akten mit Ossy Osvalda, Harry Liedtke und Viktor Janson in den Hauptrollen. Es ist das beste Lustspiel, wo je erschienen ist und wurde in allen Großstädten mit kolossalem Erfolg vorgeführt, sodas der Film in vielen Theatern 4 Wochen lang gespielt wurde. Die Hauptdarsteller sorgen für guten Humor. Ferner läuft noch einer der beliebtesten ungarischen Starfilme über die Leinwand „Wenn Herzen in Liebe erglühen“, Lebensbild in 4 Akten nach der berühmten Operette Herbstmanöver. In Anbetracht des großen Programmes beginnen die Vorstellungen pünktlich um 4 und 7½ Uhr.

Harry Peel bietet uns eine unerhörte Zirkusentzückung; auf einem lebenden Pferd steigt er mit dem Luftballon auf und macht einen Absturz mit dem Fallschirm. Tollkühnheit ist seine Devise, mit welcher er sich jedesmal seinen Verfolgern entzieht und wie er seinen armen Diener, der in Polizeigewahrsam sitzt, befreit. Nur seine Gewandtheit und Scharfsinn machen das Unmögliche möglich. Die Aushebung eines Spielneftes konnte die Polizei nur mit Hilfe Peels vornehmen, der bei der Aushebung der Spieler ein junges Mädchen aus einer Carbarischen Behandlung befreite. Um das Programm noch weiter zu vervollständigen, läuft noch das reizende Lustspiel „Er und Sie“, das die Besucher in äußerst frohe Laune versetzt. Wer

also einige frohe Stunden die Weihnachtsfeiertage bei wenigen Kosten verleben will, empfehlen wir den Besuch des „Saalbaukinotheaters“. Die Musik stellt die neue Oberursfelder Musikkapelle, wie wir am letzten Sonntag zu unserer Freude feststellen konnten, unter der Leitung des Herrn Weikard, und ist eine Vorzügliche zu nennen.

× Bei der Submission über den Abbruch des Gaswerkes der Stadt Oberursel waren 5 hiesige und eine auswärtige Firma beteiligt und ist das Resultat folgendes:

- | | |
|-------------------------------------|------------|
| 1. Nikolaus Schlegel, Oberursel | M 31 975.— |
| 2. J. J. Meister u. Söhne Oberursel | „ 32 985.— |
| 3. Baugesch. Jourdan, Franck, a. M. | „ 38 935.— |
| 4. Müller und Riob, Oberursel | „ 40 315.— |
| 5. Johann Henrich, Oberursel | „ 53 908.— |
| 6. Anton Henrich Ww., Oberursel | „ 75 186.— |

× Der Frankfurter Straßenbahntarif soll abermals erhöht werden, um die Ausgaben für den neuen 10prozentigen Lohnzuschlag zu decken. Die Einzelschritte soll 25 % teurer werden. Außerdem ist ein Nachzuschlag (ab 9 Uhr abends) und ein Sonntagszuschlag (ab 1 Uhr mittags) von je 25 Pf. geplant. Wenn die Stadtv.-Versammlung ihre Genehmigung gibt, soll der neue Tarif schon am 1. 1. 1921 in Kraft treten.

× Für die preussischen Landtagswahlen im Wahlbezirk Hessen-Nassau stellt die mehrheitssozialistische Partei folgende Landtagskandidaten auf, an erste und zweite Stelle Hanschild-Kassel und Wittich-Frankfurt; an dritte Stelle Frau Ege-Frankfurt, 4. Hase-Wiesbaden, 5. noch unbestimmt aus Kassel, 6. Weber-Dösch, 7. Schreiber-Hanau, 8. noch unbestimmt aus Kassel, 9. Kohl-Limbach, 10. König-Frankfurt, 11. Dressel-Frankfurt, 12. Wigel-Westerwald.

× D'Gamslofer. Wie wir hören, soll am 16. Januar 1921 ein Trachtenfest unter dem Titel „Alma 1921“ von dem Frankfurter Trachtenverein D'Gamslofer veranstaltet werden. Genannter Verein wurde 1912 von einer Anzahl Oberbayerern und Tirolern gegründet und ist im Besitz von sehr wertvollen Oberländertrachten. Die Veranstaltung erfolgt auf Veranlassung seiner zahlreichen hiesigen Freunde und Landsleute, welche schon oft Gelegenheit hatten, seinen Aufführungen beizuwohnen. Es kommen hier über 20 verschiedene Figurentänze, Schuhplattler, Reigen und historische Tänze zur Aufführung, welche in hiesiger Gegend überhaupt noch nicht gezeigt wurden. Außerdem Gesang- und Jodelvorträge in oberbayerischer Mundart, ebenso sind einige Meister der Zither dabei zu finden. Der Trachtenverein hatte überall einen großen Erfolg aufzuweisen und können wir den Besuch dieser Veranstaltung nur empfehlen, da dieses Programm dezent gehalten ist und auch die Eintrittspreise so gehalten sind, daß es jeder Familie möglich ist, sich einen genussreichen Tag zu verschaffen. Für die tanzlustige Jugend ist außerdem in den Zwischenpausen Tanz vorgesehen. Wir verweisen schon heute auf die in Kürze erscheinenden Bekanntmachungen

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In dieser Stunde erfährt der Doktor das ganze schändliche Gewebe von Haß, Gemeinheit und Verbrechen, mit dem Burgmann den Kommerzienrat hintergangen hatte. Nun war der Schleier von seinen Augen, nun war ihm alles klar. Die Dokumente enthüllten ein Verbrechen des Kommerzienrates; Burgmann war durch den Diebstahl der Mitwisser dieses Verbrechens geworden — dadurch wurde Dennberg diesem Menschen schonungslos ausgeliefert, der stolze Herr Kommerzienrat der Komplize eines Schurken!

Aber dieses Verbrechen? Es mußte an Hermann begangen sein, — das ergab sich aus allem, was er jetzt von Ritter hörte, was er schon früher durch Lena und den Referendar selbst erfahren hatte.

„Kennen Sie den Inhalt der Dokumente?“ fragte er hastig.

„Nein, Herr Doktor, ich konnte sie in meinem Zustand noch nicht lesen — und ich werde sie wohl auch nicht mehr lösen können.“

„Und was soll damit geschehen?“

„Ich wünsche, daß sie nach meinem Tode Herrn Referendar Dennberg übergeben werden sollen, dem Reffen des Kommerzienrates Dennberg aus der Augustastrasse. Wollen Sie mir das versprechen, Herr Doktor?“

„Ich verspreche es Ihnen, Ritter“, sagte der Doktor ernst und drückte ihm die Hand. Er mußte diesen Menschen achten, trotzdem er ein Verbrecher war. Aber die Rähe

des Todes nahm alle Gemeinheit von ihm, sie reinigte und veredelte ihn. Schade um den armen Kerl —

„Und wo haben Sie die Dokumente?“

„Unter meinem Kopfkissen, Herr Doktor.“

Ritter sank erschöpft zurück, der Doktor durfte ihn nicht mehr aufregen, so gern er jetzt noch mit ihm gesprochen hätte. Er verließ leise die Krankenstube und gab in der Küche noch einige Anordnungen. Dann ging er

Hätte er den Mann erkannt, der auf dem dunklen Hof an ihm vorbei in das Hinterhaus ging, er hätte diesen Mann gewiß daran gehindert, das Haus zu betreten.

Es war Burgmann.

Endlich war es ihm gelungen, Ritters Wohnung auszuforschen, — er mußte die Dokumente wieder haben und hätte er einen Mord darum begehen müssen. Um jeden Preis! Mit diesem Voratz war er hergekommen. Die blöde Wirtin ließ ihn nach kurzem Hin- und Herreden ein.

Burgmann stand vor dem Bett und beugte sich höhnisch über Ritter, der zu schlafen schien. Er schüttelte ihn roh an der Schulter.

„So, mein Bütschchen, heute rechnen wir ab!“

„Burgmann!“ stöhnte der Verwundete entsetzt auf.

„Ich bins. Wo sind die Papiere?“

„Das sage ich nicht.“

„Willst du die Dokumente gütwillig herausgeben oder nicht?“

„Nein!“

„Dann muß ich sie mir mit Gewalt nehmen.“

„Schurke!“ stöhnte der Verwundete. „Ich sage dir noch einmal, du wirst sie nicht finden!“

„Wer ist der größere Schurke von uns beiden?“ spottete Burgmann, während er mit der Durchsuchung des Zimmers begann, alle Schränke und Schubladen öffnete und

fogar die Taschen der Kleidungsstücke einer gründlichen Durchsuchung unterzog. „Wir wollen diesen Punkt nicht mehr unteruchen, keinesfalls können wir einander einen Vorwurf machen.“

Ueber die Lippen Ritters glitt ein höhnisches Lächeln, Burgmann zündete jetzt eine Kerze an, um die erfolglose Arbeit fortzusetzen.

„Die Papiere müssen hier sein“, sagte er, „und ich glaube nicht zu irren, wenn ich vermute, daß sie im Bett versteckt sind. Es hilft dir nichts, ich muß auch das Bett untersuchen.“

Angst und Entsetzen bemächtigten sich des Verwundeten; er las in den flammenden Augen seines Gegners, daß derselbe entschlossen war, seinen Voratz auszuführen.

„Willst du mich morden?“ fragte er. „Die kleinste Erschütterung kann mir den Tod bringen.“

„Was liegt mir daran!“ erwiderte Burgmann in maßloser Wut. „Gib mir gütwillig die Papiere heraus, so will ich für deine Verpflegung sorgen, weigerst du dich, so muß ich Gewalt anwenden.“

„Du wirst sie nicht finden.“

„Das weiß ich besser. Wähle!“

„Ich gebe sie dir nicht.“

Burgmann stürzte sich auf den Verwundeten, seine sieberhafte Aufregung erlaubte ihm nicht, die Folgen seiner Tat zu bedenken.

Was lag ihm auch an einem Verbrechen mehr oder weniger; er war auf dieser Bahn schon so weit vorgeschritten, daß er vor nichts mehr zurückschreckte.

Ein Schrei entrang sich den Lippen Ritters; in demselben Augenblick wurde Burgmann von kräftiger Faust zurückgeschleudert.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Die Gohn'sche Düngerkultur. Die Presseabteilung des Nass. Landverbandes Wiesbaden ersucht um Veröffentlichung nachstehender Warnung: „Aus allen Teilen des Bezirkes geht uns die Nachricht zu, daß die Firma Mag Gohn, Wiesbaden, Rerotal 14, die sich auch Deutsche Düngemittel-Industrie nennt, in einer größeren Anzahl von Zeitungen Anzeigen erscheinen läßt, nach denen künstlicher Dünger nicht mehr nötig sei. Jedem Landwirt, der das Mittel der Firma erwirbt, soll es nunmehr ermöglicht sein, seinen natürlichen Dünger vollkommen mühe- und kostenlos um das Drei- und Mehrfache zu vermehren. Durch die Bekanntmachung der Anmeldung eines Deutschen Reichspatents und eines D. R. G. M. soll wahrheitsgemäß dargestellt werden, daß es sich um eine reelle Sache handle. Alle Landwirte können gegen Zahlung einer Summe von 50 Mark die Lizenzurkunde, Verfahren und Anleitung zur Ausführung dieses Düngerherstellungsverfahrens erhalten. — Wir hatten natürlich ein großes Interesse an diesem wunderbaren Verfahren und ersuchten durch die Presse-Abteilung des Nassauischen Landverbandes, der die Anzeige und ein entsprechender redaktioneller Artikel ebenfalls zugegangen war, den Inhaber der Firma bei der Landwirtschaftskammer vorzusprechen und uns mit den wissenschaftlichen Grundlagen seines Verfahrens vertraut zu machen; er lehnte ein solches Erscheinen zunächst mit der Begründung ab, daß die Druckfaden noch nicht fertig seien, er hoffe aber, daß er uns in acht Tagen sein Verfahren vorführen könne. Wir sehen dieser Bekanntmachung natürlich mit großem Interesse entgegen, möchten aber bis zur Klärung der Angelegenheit unsere Landwirte dringend davor warnen, sich die Gohn'sche Düngerkultur für 50 Mark anzuschaffen. Wir fürchten, daß sie sonst um 50 Mark ärmer, dafür allerdings aber um eine Erfahrung reicher sein werden.“

Wo das Zeitungspapier hinkommt. Das Sondergericht Saarbrücken verurteilte den Buchdruckermeister Hugo Schuerer, früher in Völklingen, jetzt Besitzer der Bonner Zeitung in Bonn, wegen Schleichhandels mit rationiertem Zeitungspapier zu drei Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe bei sofortiger Verhaftung. Er hatte mehrere Waggonladungen mit je 10 000 Kilo Zeitungspapier nach Elßaß-Lothringen verschoben.

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. Zu einer äußerst schönen Feier versammelten sich am vergangenen Sonntag die Mitglieder des hiesigen Sportvereins sowie dessen Freunde und Gönner. Nach einem von Sängern des Vereins stimmungsvoll vorgetragenen Chor „Hymne an die Nacht“ rezitierte Fr. Westenburg einen Prolog, in dem sämtlicher gefallenen Mitglieder des Vereins namentlich gedacht war, worauf der Vorsitzende des Vereins mit einigen herzlichsten Worten der Erinnerung an die Toten des Vereins die Tafel enthielt. Redner richtete an die Anwesenden den Appell treu zum Verein zu halten, denn man könne seinen Toten nicht größere Ehre erweisen, als dadurch, daß man ihr Werk, den Verein den sie gründeten und pflegten, zu fördern und treu zur Sache zu stehen. Die Gedanktafel ist von Mitglied Fr. Streh in Öl gemalt, stellt in wahrhaft künstlerischer Ausführung einen im Hochwald lagernden Felsblock dar, auf dessen Spitze ein Adler sitzt. Die Tafel trägt die Inschrift von 18 gefallenen und verstorbenen Mitgliedern. Auf die Entfaltung folgte der Chor „Nacht ein Kreuz aus Holz und Stein“, der diesen Teil der Feier abschloß. Ein von H. B. Kils zur Einleitung der Weihnachts-

feier gebrachten Solo „Christnacht“ wurde durch reichen Beifall belohnt, ebenso das Charakterstück „Der Reiter eines Kindes“. Den zweiten Teil des Abends füllten dann heitere und andere Gesangsvorträge aus, denen dann das äußerst spassige „Männliche Dienstmädchen“ folgte. Zum Schluß wurden noch einige Lieder der Sänger des Vereins vorgetragen und nach einem auf das fernere Gedeihen des Vereins gebrachten Sportruf trennte man sich mit dem Bewußtsein, eine wirklich schöne und imposante Feier erlebt zu haben.

Weihnacht.

Und tausend Herzen seh' ich wieder leuchten
Und tausend Kinderaugen froh erglänzen,
Und auf des Greises Angesicht, dem feuchten,
Seh' ich Erinnerung wehmütigvoll erblänzen.
Die eif'ge Lust erfüllt ein heimlich Klingen,
Und durch die hellen Fenster hört man's singen,
Von jugendlichen Stimmen dargebracht:
„Gegrüßt seist du, o stille, heil'ge Nacht!“

Ach, aller Lenzenächte weiche Lüfte
Und aller Sommerächte schwüle Pracht,
Was sind sie gegen deinen Glanz und Düste,
Vom Tannenduft durchwärmte heil'ge Nacht!
Die ärmste Kammer strahlt von deinen Lichtern,
Die Freude auf den traurigsten Gesichtern,
Der Liebe Allmacht herrscht in Herz und Haus
Tragt diese Liebe in die Welt hinaus!

Nicht nur mit Goldschmuck, Flitter und Gepränge
Dient euch zur Freude dieses Fest allein,
Der Milde weiche eures Herzens Strenge,
Nicht fröhlich nur, nein, selig sollt ihr sein.
Und überall seht Kummer ihr im Leben,
Da öffnet Herz und Hände, um zu geben.
Dann erst erkennt ihr ganz die hehre Nacht
Von dieser einzig, heil'gen Weihnachtszeit.

M. R.

Frankfurt a. M. Die erst jüngst ins Leben gerufene Einrichtung eines Freimittagsstübes für unbemittelte Studenten, der täglich in einer anderen Familie gewährt wird, hat sich recht gut eingeführt und manchem Sohn der „alma mater“ über schwere Stunden hinweggeholfen. Mit besonderer Freude ist es zu begrüßen, daß sich täglich neue Familien melden, die ebenfalls einen Studenten wollen.

Uffingen. Durch einen Diebstahl wurde die evangelische Kirche geschädigt. Aus der Sakristei holten die Diebe die wertvolle Altardecke. Außerdem haben sie den Teppich des Altarauftritts, sowie Leuchtergegenstände mitgenommen. Auch der nicht mehr benutzte Opferstock wurde erbrochen und das Schloß abgeschlagen.

Amstlicher Teil.**Polizeistunde betr.**

Die Polizeistunde ist höheren Orts auf 10 Uhr Abends festgesetzt. Die Polizeibeamten sind angewiesen jede Zuwiderhandlung zur Strafanzeige zu bringen. Eingaben bezw. Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde sind zwecklos, da die Ortspolizeibehörden keine Rechte zur Ver-

längerung der Polizeistunde haben und solches nur dem Herrn Regierungspräsidenten zugestanden ist.

Oberursel, den 22. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.**Jugendliche Personen betr.**

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß Personen beiderlei Geschlechtes unter 17 Jahren der Aufenthalt auf der Straße und an öffentlichen Orten in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends verboten ist.

Ferner ist Personen unter 16 Jahren verboten, Tabak, Zigarren oder Zigaretten zu kaufen oder sich sonst zu beschaffen.

Wer an Personen unter 16 Jahren Tabak und Rauchwaren verabsolgt, macht sich ebenfalls strafbar.

Oberursel, den 18. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.**Frankfurter Theaternachrichten.****Opernhaus.**

Sonntag, 26. Dezbr., nachm. 3 Uhr: „Prinzess Tausendhändchen“. Aufz. Abonn. Erm. Preise. — Abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Aufz. Abonn. Große Preise.

Montag, 27. Dezbr., nachm. 3 Uhr: „Prinzess Tausendhändchen“. Aufz. Abonn. Erm. Preise. — Abends 7 Uhr: „Cavalleria rusticana“. Hierauf „der Bajazzo“. Aufz. Abonn. Große Preise.

Dienstag, 28. Dezbr., nachm. 3 Uhr: „Prinzess Tausendhändchen“. Aufz. Abonn. Erm. Preise. — Abends 7 Uhr: „Amelia oder: Ein Maskenball“. Dienst. Abonn. Große Preise.

Schauspielhaus.

Sonntag, 26. Dezbr., nachm. 3½ Uhr: „Neunzehn-hundert-neunzehn“. Aufz. Ab. M. Preise. — Abends 7 Uhr: „Robert und Bertram“. Aufz. Abonn. Gew. Preise.

Montag, 27. Dezbr., abds. 7 Uhr: „Robert und Bertram“. Aufz. Abonn. Gew. Preise.

Dienstag, 28. Dezbr., abds. 6 Uhr: „Peer Gynt“. Dienst. Abonn. Gew. Preise.

Gottesdienst-Ordnung.**Katholische Gemeinde Oberursel.**

Freitag, 24. Dezbr.: ½7 Uhr Novena für verst. Karl u. A. M. Fuchs geb. Meister und deren verst. Enkel Karl; 7¼ Uhr best. hl. Messe zu Ehren der hl. Rotburga; ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für eine Verstorbene; nachmittags von 4 Uhr an Gelegenheit f. hl. Beichte.

Samstag, 20. 12. (Hl. Weihnachtsfest.) 5 Uhr feierl. Christmetten; darnach Austeil. der hl. Kommunion; 6¼ Uhr hl. Messe f. verst. Dr. Batters; außerdem 6¼ Uhr eine hl. Messe in bef. Meinung; 8 Uhr Kindergottesdienst; 9¼ Uhr feierl. Leichenamt f. die Pargemeinde mit Predigt, Te Deum und Segen; 11 Uhr letzte hl. Messe für verst. Elisabeth Spang. Um ¾7 und 7¼ Uhr sind zwei hl. Messen in der Hospitalkirche; 2 Uhr Weihnachtsandacht mit Segen.

Am 2. Feiertag Gottesdienstordnung wie am Sonntag.

Alt-katholische Gemeinde Oberursel.

1. Weihnachtsfeiertag, den 25. 12., vorm. 9¼ Uhr in der früheren evangel. Kirche (Stadthalle) Hochamt mit Predigt, allgem. Bußandacht und Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Oberursel.

Samstag, den 25. Dezember 1920. 1. Weihnachtstag. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst verbunden mit Abendmahlsfeier; nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Kinder.

Gnadenbringende Weihnachtszeit.

Die Mutter, eine gütig aussehende Frau, trat mit einer brennenden Petroleumlampe über die Schwelle des Ateliers.

„Sieh, Will“, sagte sie mit weicher, sorglicher Stimme, „ich hab' es mir gleich gedacht, daß du wieder zu vertieft in deine Arbeit bist, um zu sehen, wie es Nacht wird. Du wirst dir noch ganz und gar keine Augen verderben.“

Sie schob die losen Skizzenblätter ein wenig beiseite und stellte die Lampe auf den Tisch. Der Lichtkreis beleuchtete den jungen, blauen, emsig arbeitenden Maler, der jetzt aufsaß.

„Ach, Mutter, du hast ja so recht, aber du weißt doch, mir bleibt keine Minute Zeit, wenn ich all die Aufträge bis zum Weihnachtsfest erledigen will. Und was schadet es schließlich, wenn ich meine Augen einmal ein bißchen aufreize? Ich brauche es ja nicht immer zu tun. Aber nun — Mutterlein — ach, du Einzige! — du sollst sehen, wir feiern wieder gerade solch glückliches Weihnachtsfest wie im vergangenen Jahre.“

Er war aufgesprungen und umarmte die alte Frau, der die Tränen in die Augen gekommen waren.

„Du bist mein einziger Junge. — Wenn ich dich nicht hätte!“

„Und ich erst dich nicht! Weißt du, Mütterchen, du kommst zum Fest etwas recht schönes. Und du mußt eine Gans für uns braten wie im Vorjahre. In dem Gedanken an sie sieht mir jetzt schon der feine Bratenduft in die Nase. . . . Und ein Bäumchen wollen wir schmücken — und es muß knistern und funkeln und von vielen, vielen Kerzenlichtern strahlen — und wir beide — du und ich — wir setzen uns daneben und schauen nur immerfort in die Lichter hinein. . . bis es ganz weihnachtlich in uns wird. . . Dann nehme ich die Laute, und wir singen ganz leise: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Ach, Mutter — wird das schön werden — du und ich —! Doch jetzt laß mich allein — es ist ja nur noch kurze Zeit — und wenn — —“

„Wenn —?“ fragte die Mutter gedehnt.

„Na ja, wenn die Herrschaften, die auf dem Künstlerfest versprochen haben, mir für Weihnachten Bilder abzukaufen, Wort halten, dann kann ich dir etwa zweitausend Mark auf den Tisch legen.“

„Und wenn sie es nicht tun —?“

Er stützte einen Augenblick und sah vor sich nieder: „Wenn sie es nicht tun, Mutter, rief er dann plötzlich laut aus, „Mutter, dann haben wir beide ja gar keine Weihnachten.“

Die alte Frau nickte nachdenklich.

„Wie kommst du zu diesen Zweifeln, Mutter?“

„Ich weiß es nicht, Will. Sie sind plötzlich aufgetaucht und sitzen nun fest in mir.“

„Ja — aber du mußt doch irgendeinen Anhaltspunkt haben — irgendetwas, das keine Zweifel berechtigt — sie sind doch nicht aus dem Nichts entstanden.“

Er hatte die Pinsel und Palette auf den Tisch geworfen und war nervös ans Fenster getreten. Es war dunkel geworden, der Mond beleuchtete, blaß das schiefwinklige Dachergewirr, auf das der junge Maler schaute.

Die Mutter setzte sich auf die Chaiselongue.

„In der Sekunde wird viel versprochen — mein Junge —. Wusstest du das noch nicht?“

„Mutter es sollen nur leere Versprechungen, Bertröstungen gewesen sein — weil ich sie gut unterhalten habe —? Mutter, gibt es diese Möglichkeit —?“

„Ja, mein Junge, du mußt stets mit ihr rechnen. Kommt es nachher doch anders, dann freut es dich um so mehr.“

Brüsk wandte sich der junge Maler vom Fenster ab.

„Mutter, es ist unredlich von dir, daß du diese Zweifel in mir herauf beschwörst.“

„Wollte Gott, ich täuschte mich diesmal, mein liebes Kind.“ Die alte Frau erhob sich und verließ lautlos das Atelier.

Will Berend saß lange in Gedanken von seiner Staffelei und stierte auf das fast vollendete Bild. Plötzlich schredte er aus seinem Hinstarren auf.

„Ach was, natürlich werden sie kaufen“, sagte er halblaut vor sich hin. „Im Vorjahre habe ich doch auch Weih-

nachtsbestellungen auf dem Basar bekommen, warum sollte man hier nicht — —“

Von der Lambertuskirche schlug es die achte Stunde. Er hielt es nun nicht länger aus im Atelier. Er mußte hinaus. Im Malkasten war heute Herrenabend und er sollte wie gewöhnlich dort seine lustigen Lieder zur Laute singen. Nein, er konnte nicht! Er war dazu einfach nicht in Stimmung! Die Mutter hatte ihm mit ihren Zweifeln alle Freude ausgelöscht.

Von einem innerlichen ruhelosen Gefühl gedrängt, lief er durch den Hofgarten und, obwohl er sich dagegen auflehnen wollte, trat er doch durch das Eingangstor in den Malkastengarten.

Er wurde wie immer sehr freudig begrüßt. Man schien auf ihn gewartet zu haben. Die animierte Stimmung übte auch bald ihren Zauber auf ihn aus — und er ließ sich eine Weile von ihr fortziehen.

„Ein famoser Kerl, der Berend“, hörte er im Laufe des Abends wiederholt sagen. Das ärgerte ihn schließlich, denn er kam sich plötzlich vor, als ob man ihn nur deshalb duldet, weil er mit seinen Liedern die Herren vortrefflich amüsierte. Nein, er wollte hier nicht den Hausnarren spielen! Nun fielen ihm die Worte seiner Mutter wieder ein — das verdaß ihm vollends die Laune. Unter den Anwesenden war mancher, der ihm den Anlauf eines Bildes vor dem Feste bestimmt in Aussicht gestellt hatte. Doch keiner schien sich dessen zu erinnern.

Will Berend hatte ein paar Mal schon das Wort auf der Zunge: „Herr Kommerzienrat — das bestellte Bild steht für Sie bereit — oder „Herr Professor, wenn Sie wünschen, bringe ich Ihnen morgen das bestellte Gemälde —“

Doch er schwieg. Verstimmt und ärgert ging er bald nach Hause. Nun hatte er jede Lust an der Arbeit verloren. Er war jetzt selbst der festen Ueberzeugung, daß ihm in der Sekunde nur wirklich leere Versprechungen gemacht worden waren. . . . Und er — der Narr — hatte auf diese Phrase hin gearbeitet und gehofft —

Es waren nur noch zwei Tage bis zum Feste. In allen Häusern duftete es nach Tannen und Kuchen. — Die Menschen liefen mit fröhlichen geheimnisvoll lächelnden

Sonntag, den 26. Dezbr.: Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinde Bommersheim.

Freitag, 24. 12.: 7¼ Uhr best. Amt f. Anton u. Margarete Euler und ihre Enkel; Gel. 3. hl. Beichte ¼ und 8 Uhr.

Samstag, 25. 12.: (Hl. Weihnachtsfest.) ½6 Uhr Christmette; ½7 Uhr zweite hl. Messe; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Vesper; hierauf Gel. 3. hl. Beichte.

Sonntag, 26. 12.: (Fest des hl. Stephanus.) 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr Hochamt. (Die Kollekte ist für den Kirchenbau bestimmt); 2 Uhr Andacht mit Seg.

Montag, 27. 12.: (Fest des hl. Apostels Johannes.) 7¼ Uhr best. Amt für Heint. u. Elisabeth Burkardt; hierauf Segnung u. Austeilung des Johannisweines.

Dienstag, 28. 12.: (Fest der unschuld. Kinder.) 7¼ Uhr gest. Amt für Auräus u. Marg. Hauser.

Dereinskalender.

Turn u. Fußballvereinigung E. B. Im 2. Weihnachtstag Familienausflug nach Friedrichsdorf. Abmarsch 1 Uhr vom Vereinshaus. Dortselbst im „Löwen“ Tanz usw. Sämtliche Mitglieder beider Abteilungen werden er-
sucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. 4163

Schützenverein. Montag Abend Zimmerstuhlschießen im Schützenhof. Herauschießen einer gemalten Scheibe.

Spielabteilung der Turngesellschaft. Heute Donnerstag Abend, 8½ Uhr, Spielerbesprechung. 4171

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Statt Karten.

Gretel Weidmann
Adolf Baumann

Verlobte

Oberursel i. T. Weihnachten 1920.

Elisabeth Sulzbach
Jakob Wolf

Verlobte

Weihnachten 1920

Stierstadt i. T. Bommersheim.

Berta Kolb
Heinrich Busche

Verlobte

Oberursel i. T. z. Zt. Hamburg 35
Weihnachten 1920.

Anna Reis
Leo Müller

Verlobte

Oberursel i. T. Oberbach (Brückenau)
Weihnachten 1920.

Statt Karten.

Aenne Kmuschka
Hans Fuchs

Verlobte

Oberursel i. T. Weihnachten 1920.

Neujahrs-
Glückwunschkarten

in geschmackvoller Ausführung
empfiehlt

Buchdruckerei Hch. Berlebach.

Beratung und Vertretung in allen Steuersachen

bei strengster Verschwiegenheit.

Rechtskonsulent H. C. Ludwig

Bad Homburg, Louisenstr. 103.

Telefon 257.

Sprechzeit: Vorm. 10—12, Nachm. 4—6 Uhr (ausgenommen
Samstag nachm. und Sonntag). 2464

Unsere Rassen

bleiben von

Freitag, den 24. Dez., nachm. 1 Uhr
bis

Dienstag, den 28. Dez., vorm. 9 Uhr

geschlossen.

Landgr. hess. conc. Landesbank

Pfälzische Bank

Spar- und Darlehenskasse.

Achtung! Ich suche per 1. April 1921 oder
später
1 Haus zum Alleinbewohnen zu kaufen
oder **1 Haus zum Alleinbewohnen zu mieten** mit
Vorkaufsrecht. **1 Wohnung, 5 Zimmer** evtl. mehr
möbl. oder unmöbl. und bitte um ausführliche Ange-
bote (keine Vermittler) unter F. T. 17374 A. an Al-
Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 4187

Sie finden praktische Weihnachtsgeschenke

als
Cognac in ¼, ½ und ¾, ff. Viköre,
Schokoladen, Zigarren,
Tee in Weihnachts-
packung, Toiletteseifen,
Parfümerien in großer Auswahl
in der

Drogen- u. Farbenhandlung E. Burkard
Oberursel, Marktplatz 2. 4137

Gefichtern umher. Will Berend sah allein in seinem At-
lier und fühlte sich so unglücklich, wie nie bisher in seinem
Leben. Sein ganzes Darvermögen bestand nur noch aus
acht Pfennigen, und er und seine Mutter sollten davon
Weihnachten leben.

Eine Aussicht auf irgendwelche Einnahme bestand nicht
mehr. Er war am Nachmittag in seiner Verzweiflung zu
verschiedenen Kunsthandlern mit seinen Bildern unter dem
Arm gelaufen, um dort etwas loszuschlagen. Doch überall
bekam er den lakonischen Bescheid: „Es ist ein miserables
Geschäft in diesem Jahr. Wir können es nicht kaufen.“
Ihre Bilder sind ja sehr gut — aber es geht beim besten
Willen nicht. Gewiß, es tut uns ja leid —

Am Abend kehrte er totmüde und hungrig heim — und
dann sah er vor seinen Bildern bis tief in die Nacht hin-
ein und grübelte.

Es würde in diesem Jahre ein trauriges Weihnachtsfest
werden.

Mit schwerem Kopf erwachte er am Morgen. Es war
ihm, als ob er die Mutter hätte meinen hören. Nein, sie
durfte nicht traurig sein. Es mußte sich irgendwo ein Licht-
strahl zeigen. Jemand etwas mußte vom Himmel herab-
kommen. — Aber Stunde um Stunde verging, ohne
daß ein Wunder geschah, auf das sein ganzes Herz so seh-
nend hoffte. Mit kindlich-frommem Herzen sagte er alle
seine Gebete auf, die er noch im Gedächtnis hatte. Doch
nichts ereignete sich. Er wagte es nicht, sein Atelier zu ver-
lassen, um nicht den traurigen Augen seiner Mutter zu
begegnen —

Als er so recht unglücklich und niedergeschlagen dasah
und am liebsten hätte weinen mögen, da fuhr unten an
der Haustüre ein Automobil vor. Laut tönte die Gasse bis
hinauf zu ihm und schreckte ihn auf.

Wer konnte das sein? — Zu ihm würde sicherlich keiner
kommen. — Obwohl er sich das fest eintobete, ergriff ihn
doch allmählich eine gitternde, ungeduldige Erregung.

Nun hörte er Schritte vor seiner Tür — es klopfte und
gleich darauf trat ein älterer, jovial aussehender Herr ein,
dem ein junges, schönes, lachendes Mädchen folgte.

„Ah — guten Abend, Herr Berend — na — na Sie
haben es ja recht traulich hier.“

Will Berend stand verlegen und schüchtern vor ihm und
wußte nicht, was er sagen sollte.

„Sehen Sie, ich habe mein Töchterchen mitgebracht. Sie
hat mir keine Ruhe gelassen.“

„Herr Regierungsrat,“ brachte der Maler bekommen
hervor, „es ist wirklich zu liebenswürdig.“

„Na, na — sagen Sie das nicht. Mein Mädel würde
mir Weihnachten ein fuchsteufelwildes Gesicht gemacht
haben, wenn ich sie nicht mitgenommen hätte. Sie hat
sich nämlich zum Feste ein Bild von Ihnen gewünscht,
unter der Bedingung — es sich persönlich auswählen zu
dürfen.“

„Ja, Herr Berend, Papa würde es wahrhaftig bald ver-
gessen haben, daß er Ihnen auf dem Künstlerfest ein Bild
in Auftrag gegeben hat, wenn ich ihn nicht daran erinnert
hätte.“

„Aber, gnädiges Fräulein — ich weiß wirklich nicht.“

„Na — lassen Sie mal sehen, was Sie da haben,“ sagte
der alte Herr, setzte seinen goldenen Anker auf und ging
an den Wänden entlang, die Bilder zu besichtigen.

Will Berend hob die Lampe hoch, um die Bilder in Be-
leuchtung zu zeigen. Als und zu sagte der Regierungsrat
ein Lobeswort: „Sehr gut — sehr gut — Sie haben
meine Erwartungen ganz bedeutend übertroffen. Man
kann alles von Ihnen erwarten. Sie haben eine Zukunft.“
— Was gefällt dir denn am besten, Erna.

Das junge Mädchen stand vor einem Waldinterieur
aus dem Grafenberg. — „Ach, Papa — gerade dieses Bild
möchte ich besitzen. — Schenke es mir — Papa.“

„Du hast keinen schlechten Geschmack, Lieblich. Na,
Herr Berend, was soll es denn kosten.“

Der junge Künstler glaubte sich verhöhnt zu haben. Er
sollte wirklich einen Kaufpreis angeben — ? Er würde
Geld bekommen — — Geld — ?

„Ich weiß wirklich nicht, Herr Regierungsrat,“ brachte
er endlich hervor. Die Freude sah ihm in der Kehle. —
Er hätte auffauchen mögen. — Mit hochgerötetem Gesicht

sah er das junge Mädchen an. Sie senkte die Augen, als
sie seinem warmen Blick begegnete.

„Sagen wir mal eine runde Summe. — Sind Sie mit
fünfhundert Mark zufrieden?“

Will Berend fühlte den Boden unter seinen Füßen nicht
mehr. Ihn schwindelte. Die angekündigten fünfhundert
Mark führten Tänze vor seinem Geiste auf.

„Na — einverstanden?“

„O — es ist zu viel, Herr Regierungsrat.“

Der alte Herr lachte laut auf. „Sie sind famos. Der
erste Maler, der mir sagt: Sie bezahlen zu viel. Denken
Sie etwa — ich lasse mir von den Künstlern die Bilder
schenken — ? Nein, junger Freund — und zumal bei Ihrer
Zukunft.“

Er zog die Briestafche hervor und entnahm ihr fünf
Hundertmarkscheine, die er auf den Tisch legte.

„Haben Sie jemanden, der mir das Bild nach Hause
bringen kann. Es muß noch heute Abend unter dem
Weihnachtsbaum stehen — ah — noch eins: Sie sind übri-
gens heute Abend unser Gast. Wir erwarten Sie bestimmt
— verstanden — ?“

Erna reichte dem jungen Maler die Hand.

„Ach ja, Herr Berend. Sie müssen zu uns kommen.“
Aus ihren Augen trat ein so warmes, herzliches Leuch-
ten, daß ihm plötzlich ganz frei und leicht ums Herz wurde.

Nachdem der Besuch fort war, sah Will Berend noch eine
Weile in den glücklichsten Gedanken versunken. Da trat
die Mutter über die Schwelle und sagte resigniert: „Es
war wohl wieder einer, der sich aus Langeweile den Spaß
erlaubte, dich ordentlich aufzuziehen, um deine Bilder nach-
her fast geschenkt zu bekommen, wenn er die Preise gründ-
lich heruntergedrückt hat?“

„Mutter — — liebe einzige Mutter — es ist ein Wunder
geschehen, ein richtiges echtes Weihnachtswunder — —“

Er drückte ihr jubelnd die blauen Scheine in die Hand.

„Mütterlein, nun können wir doch singen: O du fröhliche,
o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit. — —“

Savanna-Haus Oberursel

Ecke
Feldbergstr.Große Auswahl in
Zigarren, Zigaretten, Tabaken

Weihnachts-Packungen

reichhaltiges Pfeifenlager



Bären-Lichtspiele

I. und II. Weihnachtsfeiertag 4 und 7¹/₂ Uhr
das gewaltige Sensations-Programm

Drei Schlager

Vampire

Letzter Teil

Ossi Oswalda In dem besten deutsch. Lustspiel **Ossi Oswalda**
Die Austernprinzessin in der Hauptrolle Ossi Oswalda
 Harry Liedke, Viktor Janson.
 Lachen ohne Ende! **4 Akten** Lachen ohne Ende!

Der große ungarische Starfilm

Wenn Herzen in Liebe erglühen

Lebensbild in 4 Akten nach der berühmten Operette „Herbstmanöver“

Elektrische Anlagen

jeden Umfanges nur in bekannter
bester Ausführung.

Motore

erster Firmen in jeder Größe am Lager
 Kostenvoranschläge ohne Berechnung.
 Reparaturen sachgemäß und schnellstens.

Anfragen erbeten an

Elektrizitätswerk

Raiserstraße 9 Telefon Nr. 9 — Amt Homburg 1036—39

Rackow's

Kaufmännische Privatschule

(Hermann E. Achenhausen)

121 Zeit 121. Frankfurt a. M. Tel. Römer 4252

Halbjahres und Jahreskurse

geschlossen durchgeführt für Herren und Damen zur gründlichen Vorbereitung für den

kaufmännischen Beruf.

Unterricht in Buchführung, Rechnen, Korrespondenz
 Wechsel-, Scheck- und Bankverkehr, Schönschreiben
 Stenographie, Maschinenschreiben etc. in Nachmittags- und
 Abendkursen. Beginn jederzeit. Ausführl. Lehrpläne gratis.

Öffentliche Versteigerung
 Freitag, den 24. Dez. 1920
 vorm. 10 Uhr versteigere ich
 infolge gerichtlicher Verfüg.
 zu Bommersheim Enten-
 gasse No. 31. 4193

5 Ferkel

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung.Wagner Gerichtsvollzieher
in Bad Homburg v. d. H.

Zu verkaufen

Eine hornlose hochrächige
Ziege

zu verkaufen von 5 die Wahl.
Stierstadt Untergasse 6.

Zu verkaufen:

1 Poterna Magika, 1 Steinbau-
 kasten, 1 Kino mit Film, Festung,
 2 Puppenküchen, Stoff für An-
 zug und für 1 Hose, 1 Paletot,
 Kücheneinrichtung 1 Herd. 4188

Karl Gottschalk,

Auktionator u. Taxator
 Oberursel, Hospitalstraße 16
 Telefon 239

Inserieren schafft Absatz

Photographisch. Apparat

billig zu verkaufen 4191

Näh. im Verlag.

Schönes Rotkraut

per Pfund 40 Pfg.

Filder Weißkraut

per Pfund 40 Pfg.

rote süße Speisemöhren

per Pfund 40 Pfg.

Weißer Rüben

per Pfund 30 Pfg.

empfehlen Gärtnerei im
Heidegraben Weiengasse 6

Perfekte

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen
 u. Umändern von Damen-
 garderoben. 4166

Frau Gertrud Mann Ww.
g. b. Hunt.

Ein

Rosenkranz

mit Etui auf der Frank-
 ffurterstr. in Nähe des Fried-
 hofs gefunden. 4176

Abzuholen Homburger-
landstr. 13 H. Eid.

Arme Frau verlor

Portemonnaie

mit 23 Mk. Inhalt und
 Brotmarken von Schlenker-
 gasse bis Apotheke. 4170

Abzugeben gegen Beloh-
nung im Verlag.

Gutes

Piano

zu kaufen gesucht.

Offerten unter 4138 an
den Verlag.

Eisen, Lumpen

u. dergl. kauft zu den höchsten
Tagespreisen 3689

Gegner

Untere-Hainstraße 24.

Zukunft!

Charakter, Gelingen, Reichtum
 Glück wird nach Astrologie,
 (Sternbedeutung) berechnet. Nur
 Geburtsdatum und Schrift ein-
 senden. Viele Dankschreiben auf-
 zuweisen. Thewo,
 4107 Hannover Postfach.

Fahrräder

Decken Schläuche La-
 ternen Brenner Carbid
 Emailieren Vernickeln

Nähmaschinen

neu und gebraucht, Nadeln,
 Öl, Schiffschen, neuester
 Stoffapparat, unentbehr-
 lich für jede Familie zu jeder
 Maschine passend, Baden-
 einwärts, Taschenlampen,
 Batterien, Birnen, Benzin,
 Feuerzeuge, Steine, sowie
 alle Ersatzteile u. Reparat.

Johann Galas,
 Mechaniker,
 Feldbergstraße 401.

Wanderklub Oberursel.

Zu der am 2. Weihnachtsfeiertag (26. 12.) im
 Gasthaus „Zum Schwanen“ stattfindenden
Weihnachtsfeier
 laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner ein.
 Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.
 Eintritt 1.— Mk. ausschließl. Steuer.

Einladung

des

Gesangverein „Germania“ Bommersheim

zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag im
Gasthaus „Zum weißen Roß“ (Hg. Meister)

stattfindenden

Bunten Abend

Gesang, komische Vorträge, Theater.

Eintritt 2 Mk. Anfang 7¹/₈ Uhr. Saalöffn. 7 Uhr
4179 Der Vorstand.

Nur 1 Tag

Alte künstliche Zähne,
 sowie zerbrochene Gebisse

nicht wegwerfen.

Zahle pro Zahn von 4 Mk. an. Gebisse
 von 130 Mk. an. Ankauf findet hier

nur Freitag, den 24. Dezember 1920,

im Hotel „Kaisergarten“ statt,

Besuchszeit von 10—1 Uhr. 4172

Prima Rindfleisch

per Pfund 11.00 Mk. 4180

Ferner Freitag Mittag 4 Uhr warmes Solber.

Mehlgerei Ph. Zängerle, Stradgasse 18.

Preis-Abschlag

f. Blockschmalz Pfund 18.50

Süßrahm Margarine in 15.00

lose „ Pfund 14.75

Ia. Cocosfett Pfund 16.50

Milch gez. Vollmilch 11.50

J. Zatscha,

Telefon 55 4190

Es wird darauf hingewiesen, daß das Privatpublikum
 sich als Arbeitgeber der Steuerhinterziehung mitschuldig
 macht, wenn es Heimarbeiterinnen oder Heimarbeiterinnen;
 z. B. den für einen Privaten beschäftigten Näherinnen,
 Schneiderinnen oder Stickerinnen bei der Auszahlung
 des Arbeitslohnes nicht die Steuerkarte abfordert und
 die fälligen Marken hierüber klebt. 4189

Bad Homburg, v. d. H. den 17. Dezember 1920.

Finanzamt.

Gebet-Zettel

Andenken an Verstorbene
 mit und ohne Photographie fertigt an
 Buchdruckerei J. A. Perschke

Saalbau-Lichtspiele

I. und 2. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 Uhr
und abends 8 Uhr

Die grosse Sensation

Harry Peel

31 Akte Ueber den Wolken 31 Akte

Aufstieg und Absturz mit einem lebenden Pferd
 mittelst Luftschiff **gewaltige Attraktion.**

Ferner das grandiose Lustspiel:

3 Akte. Er und Sie 3 Akte.

